

PARIS REUNION BAND FRENCH COOKING



Mainstream-Jazz, der Spaß macht.

PARIS REUNION BAND, French Cooking: Klook's Theme, Sweet Love Of Mine, The Burner, Waltz, Callitwhachawanna; Woody Shaw (tp), Dizzy Reece (tp), Slide Hampton (tb), Johnny Griffin (ts), Nathan Davis (ts,ss,fl), Kenny Drew (p), Jimmy Woode (b), Billy Brooks (dr);

Sonet Intercord 971.945 (1 S 30) AAD

Aufnahmedatum: 1985

Klangbild: Recht schlank, vordergründig und mit der Tendenz zur Überbrillanz.

Fertigung: Einwandfrei.

In den Sechzigern und auch noch in den frühen siebziger Jahren gab es sie reichlich: die sogenannten „Americans In Europe“, Jazzmusiker, die ihrer Heimat den Rücken gekehrt hatten, um in der Alten Welt ihr Glück zu versuchen. Sie zogen nach Stockholm, Kopenhagen, Berlin und vor allen Dingen Paris, wo sie bessere Auftrittsbefordrungen als zu Hause vorfanden. Empfangen wurden sie von den Fans gleichsam mit offenen Armen und beeinflusst haben sie die europäische Szene nachhaltig. Einer der wichtigsten von ihnen war Dexter Gordon, dem erst jüngst mit „Round Midnight“ ein cineastisches Denkmal gesetzt wurde.

Bei der vor zwei Jahren anberaumten Tournee ehemaliger „Americans In Europe“ war er leider nicht mit von der Partie. Das Oktett, das sich für den Trip durch unsere Breitengrade zusammengefunden hatte, war trotzdem nicht von schlechten Eltern. Das Rhythmusgespann bestand aus Bassist Jimmy Woode und Billy Brooks, dem heute in Bern lebenden Schlagzeuger, Pianist Kenny Drew und einem fünfköpfigen Bläserstanz, aus dem Trompeter Woody Shaw, Posunist Slide Hampton und der Saxophonist Johnny Griffin herausragten. Bei den vorliegenden Aufnahmen, die am 3. Juli 1985 in Stockholm im Studio live mitgeschnitten wurden, kochte diese Paris Reunion Band tatsächlich schier über vor Spielfreude. Auf dem Programm standen ausnahmslos Eigenkompositionen, zu denen den acht Beteiligten glanzvolle Improvisationen einfielen. In bester Hardbop-Manier entfesselten die Musiker da ein buntes Feuerwerk aus Blues-Feeling und hörbarer Freude am Swing. Schade nur, daß die Aufnahme als solche nicht mit der hohen musikalischen Qualität mithalten kann.

Manfred Schmidt

Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, informieren wir Sie an dieser Stelle mit einer Auswahl interessanter Produktionen über das aktuelle Angebot der Schallplatten-Importdienste.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslandssonderdienst (ASD)
der EMI-Electrola, Köln
(über den Fachhandel)

Bach, Konzerte für zwei Klaviere und Orchester BWV 1060-62; Michel Béroff, Jean-Philippe Collard (Klavier), Ensemble Orchestral Paris, Jean-Pierre Wallez; EMI CD 7 47922 2 (WD: 50'21'') DDD Undogmatische, von den „Umtrieben“ der Aufführungspraxis unbehelligte, aber insgesamt auch etwas glatte Zusammenstellung der drei klavieristischen Doppelkonzerte von Bach.

Balakirew, Sinfonie Nr. 1 C-Dur, Liadov, Polonaise C-Dur op. 49; City of Birmingham Symphony Orchestra, Neme Järvi; EMI CD 7 47505 2 (WD: 50'21'') DDD Aufnahmetechnisch und in den darstellerischen Abmessungen die bisher stärkste Version der „Ersten“ von Balakirew, die vor vielen Jahren sogar Karajan einmal aufgenommen hat (EMI IC 137-54 364/67 M). Auf der CD nicht als Zugabe, sondern als Vorspann: die steif-pompöse Liadov-Polonaise op. 49.

Beethoven, Missa solemnis op. 123, Chor-Fantasie op. 80; D. Barenboim (Klavier), E. Söderström (Sopran), Marga Höffgen (Alt), W. Kmentt (Tenor), M. Talvela (Baß), John Alldis Choir, New Philharmonia Orchestra, Otto Klemperer; EMI 29 0944 3 (2 S 30) AAA

Ungewöhnliche Koppelung mit dem Chor als größtem gemeinsamen Vielfachen. Barenboims Talent, um nicht zu sagen Genie, steht außer Frage – inklusive vieler Großzügigkeiten im Detailzugriff. Wer im Falle der „Missa“ nicht unbedingt neuzeitlichen Breitklang wünscht, sondern markante Orchesterideologie – mit einer befriedigenden Vokalistenbesetzung – darf sich hier verantwortlich unterwiesen fühlen.

Chabrier, Pièces pittoresques, **Ballabile**, Habanera, **Aubade**, Bourée fantasque, Valses romantiques, Air de ballet u.a.; Marcelle Meyer, Francis Poulenc (Klavier); EMI 2C 151-73125/6 (2 M 30) AAA

Rameau, L'Euvre de Clavier; Marcelle Meyer (Klavier); EMI 2C 151-10493/4 (2 M 30) AAA

Marcelle Meyer, die in diesen Spalten zuletzt als Scarlatti- und Ravel-Zauberin gerühmte Französin, betört auch mit so unterschiedlichen Gebilden, wie sie die romantisierenden Chabrier-Miniaturen und die vorklassischen Charakterisierungs- und Verschlüsselungskunststücke von Chabrier und Rameau darstellen. Zwei schallplattengeschichtlich bedeut-

same Doppelalben, die es einem entdeckungsfreudigem Publikum ermöglichen, mehr von einer der lebhaftesten und manuell versiertesten Musikerin dieses Jahrhunderts kennenzulernen.

Hindemith, Nobilissima Visione (Suite), Hornkonzert, Konzertmusik für Streicher und Blechbläser op. 50, Symphony für Concert Band; Dennis Brain (Horn), Philharmonia Orchestra, Paul Hindemith; EMI EH 29 1173 1 (1 S 30) ADA

Zum größten Teil seltenes, auf Schallplatten unterrepräsentiertes Hindemith-



Dennis Brain

Repertoire aus erster Hand. Stereo-Einspielungen aus der Legge-Produktion, die 1956 in London entstanden und rund 30 Jahre später digital überarbeitet worden sind.

Negro Spirituals: Sometimes I Feel Like a Motherless Child, Plenty Good Room, Nobody Knows de Trouble I've Seen, Deep Rever u.a.; Barbara Hendricks (Sopran), Dmitri Alexejew (Klavier); EMI CD 7 47026 2 (45'51'') DDD

Dem Stimmcharakter von Barbara Hendricks entsprechend ungewöhnlich helle, „unschuldige“ Versionen von Negro Spirituals, denen Alexejew am Flügel ein nicht gerade inbrünstiges, eher lakonisch-adrettes Kolorit verleiht.

The Art of Tito Schipa: Arien aus Lucia di Lammermoor, Rigoletto, La Traviata, La Gioconda u.a., Plaisir d'amour, Nanna Nanna u.a.; Verschiedene Orchester, Dirigenten und Klavierbegleiter; EMI EX 29 0948 3 (2 M 30) AAA

The Art of Joseph Schmidt: Arien aus L'Africaine, Martha, Le Cid, Rigoletto, Tosca u.a., Operettenauschnitte und Lieder; Verschiedene Orchester und Dirigenten; EMI EX 29 0936 3 (2 M 30) AAA

Zwei Zusammenstellungen mit Porträtcharakter, die hinsichtlich der Präsentation (Matrix-Nummern, Aufnahmedaten) und Spieldauer (jeweils reichlich 120 Minuten) keine Wünsche offenlassen. Die frühesten Schipa-Aufnahmen stammen aus dem Jahre 1913. Die jüngste vom September '38 (Tostis „L'alba separa dalla luce l'ombra“). Die Schmidt-



Joseph Schmidt

Einspielungen umfassen den Zeitraum von 1929 bis 1936, wobei neben den unumgänglichen Tenorschlagnern aus Oper und Operette auch einige Auschnitte aus mittlerweile vergessenen Stücken (etwa „Was wär' mein Lied“ aus Götzes „Der Page des Königs“) Einblick in frühere Repertoire-Gewichtungen ermöglichen. Auch an Kitsch mangelt es nicht: „Wenn der alte Brunnen rauscht“ (Altmann).

Stanford, Songs of the Sea op. 91, Songs of the Fleet op. 117, Symphony op. 28; B. Luxon (Bariton), Bournemouth Symphony Chorus and Orchestra, Bournemouth Sinfonietta, Norman del Mar; EMI EM 29 1154 3 (2 S 30) AAA

Sir Charles Villiers Stanfords (1852–1924) dritte Sinfonie (von insgesamt sieben) wurde 1887 von Hans Richter uraufgeführt. Im Jahr darauf dirigierte Hans von Bülow das Werk in Hamburg und Berlin. Stanfords Musik – das gilt für die hier eingespielten Stücke ohne Einschränkungen – muß im engen Zusammenhang mit den Emanzipationsversuchen englischer Komponisten gesehen werden. Zu seinen Schülern zählen Vaughan Williams, Ireland, Holst und Dyon. Zwei Platten für Hörer, die an musikgeschichtlicher Hintergrundinformation interessiert sind, sich aber auch von schön geregelten Orchesterklängen und „sprechend“ vorgetragenen Newbolt-Vertonungen begeistern lassen.

Verliebt in Wien: Auszüge aus Operetten von Benatzky, Eysler, Kálmán, Léhar, Johann Strauß und Oscar Strauss, Millöcker, Stolz; Harald Serafin (Tenor), Wiener Opernball Orchester, Franz Bauer-Theussl; EMI 12C 053-1333951 (1 S 30) AAA

Eine gut 40 Minuten dauernde, zwischen „Land des Lächelns“ und Lagunenzauber aufgelegte „Tour d'Operette“, die der Wahlwiener Harald Serafin ohne Rücksicht auf vokale Überfettung ins Mikrofon ölt. Sein beneidenswertes Material wäre, sofern schlanker geführt und in der Diktion schlichter eingesetzt, eine Wohltat.

Verdi, Rigoletto; N. Gedda, C. MacNeil, R. Grist, R. Raimondi u.a., Chor und Orchester des Opernhauses Rom, Francesco Molinari Pradelli; EMI CFPD 4700 (2 S 39) AAA

Repertoire-Alltag auf Schallplatten; eine dramatisch überforderte, zur Gilda hochgereizte Reri Grist und ein Nicolai Gedda als Herzog in Normalform. Raimondi wackelt besorgniserregend. Jener Maître Pierre, von Scott-Lauder gemalt und auf dem Cover abgebildet, könnte die Wehmut repräsentieren, die den Verdi-Freund beim Hören dieses Albums zuweilen überkommt.

Bezugsquelle:
Teldec Import-Service (TIS), Hamburg
(über den Fachhandel)

Britten, The Burning Fiery Furnace; Peter Pears, Bryan Drake, John Shirley Quirk, Robert Tear, Peter Leeming, Instrumentalensemble, Viola Tunnard und Benjamin Britten; London Enterprise 414 663-1 (1 S 30) AAA

Gegen britische Oratorientradition opponierte Britten mit seinen „Parabeln für Kirchenaufführungen“, von denen „Der brennende Feuerofen“ bei uns nicht so bekannt ist wie die seit Jahren in Ossiach mit Erfolg aufgeführte Sakraloper „Der verlorene Sohn“. Die Einspielung aus den 60er Jahren ist eine Produktion der „English Opera Group“ und sollte in keiner Britten-Sammlung fehlen.

Copland, Konzert für Klarinette und Streichorchester (mit Harfe und Klavier), **Finzi**, Konzert für Klarinette und Streicher, **Mourant**, The Pied Piper für Klarinette, Streicher und Celesta; George MacDonald (Klarinette), Northern Sinfonia of England, Stuart Bedford; ASV DCA 568 (1 S 30) DDA Amerikanische und englische Konzertstücke für Klarinette zwischen vorsichtiger Provokanz (Copland), post-elgarischer Expressivität (Finzi, 1901–1956) und marktbewußter Gefälligkeit (Mourant, *1910).

Franck, Präludium, Choral und Fuge, Präludium, Aria und Finale; Jörg Demus (Klavier); Westminster G-10530 (1 M 30) AAA

Jörg Demus



Fotos: FF-Archiv

Schumann, Klavierquintett op. 44, Streichquartett Es-Dur op. 47; Jörg Demus (Klavier), Barylli Quartett; Westminster G-10532 (1 M 30) AAA

Der „frühe“ Demus mit französischer Literatur – sehr abgerundet vorgetragen, sozusagen Franz Schmidt auf gallsch – und dem Schumann-Quintett, dessen weiche Konturierung an eine Heimauführung bei Kerzenlicht denken läßt (mit Clara im Nebenzimmer).

Franck, Sinfonie d-Moll, **Schumann**, Sinfonie Nr. 1 op. 38; Wiener Philharmoniker, Wilhelm Furtwängler; Decca 417 287-1 (1 M 30) ADA ADRM-Ausgaben von erhitzten, „typischen“ Furtwängler-Mitschnitten aus den Jahren 1951 (Schumann/ in Co-Produktion mit dem Bayerischen Rundfunk herausgegeben) und 1953 (Franck). (WD: 73'16'!).

Manzoni, Parole da Beckett, Ode; Coro da Camera della RAI, Orchestra Sinfonica e Coro di Roma della Rai, Orchestra Sinfonica di Milano della Rai, Bruno Maderna, Ernest Bour; Fonit Cetra ITL 70098 (1 S/M 30) AAA Wertvolle Ergänzung des zeitgenössischen italienischen Repertoires in fesselnden Live-Wiedergaben (1971, 1983). Erläuterungen auf italienisch und englisch.

Mario del Monaco singt Arien aus Tosca, Pagliacci, La Gioconda, La fanciulla del West, Il tabarro, Turandot, Loreley, Manon Lescaut u.a.; Orchestra dell'Accademia di Santa Cecilia Roma, Alberto Erede, Franco Ghione; Decca 417 508-1 (1 M 30) AAA Dreizehn, bzw. 15 Jahre nach seinem Debüt in Pesaro (1939) nahm del Monaco diese hauptsächlich Verismo-Arien enthaltende Platte auf. Kantig, markig und im Ausdruck sozusagen frontal geht del Monaco „zur Sache“. Eine Rarität: der „Bajazzo“-Prolog von einem Tenor gesungen!



Als „Otello“ in die Geschichte des Gesangs eingegangen: der Tenor Mario del Monaco

Mozart, Exsultate, jubilate KV 165, Krönungsmesse KV 317, Litaniae laetanae KV 195; E. Sporenberg, I. Cotrubas, H. Watts, R. Tear, J. Shirley-Quirk, The Academy of St. Martin-in-the-Fields, N. Marriner; Argo 417 472-1 (1 S 30) AAA

Mehr als 20 Jahre alte Aufnahmen aus der Pionierzeit der „Academy“, die neben guten Momenten auch eine für die damalige Mozart-Deutung charakteristische Unverbindlichkeit im Dramatischen erkennen lassen (WD: 70'37'').